

## Jahresbericht 2015

Jedes Jahr hat seine Ereignisse, die bewegen. Kriege, Naturkatastrophen, Epidemien und anderes. Die Medien sind dann voll davon. Das Wo, Wann, Wie und Warum wird breitgetreten bis nichts mehr herauskommt. Kein Jahresrückblick gleicht dem anderen, und alle sind gespickt von Sensationen. 2015 waren es die Flüchtlingsströme.

Nicht so bei unserem Verein. Unsere Jahresprogramme sind immer ungefähr dieselben. Ein Vereinsjahr gleicht mehr oder weniger dem was wir schon hatten. So auch die Jahresberichte. Eine Sensation wäre höchstens wieder einmal ein neues Vereinsmitglied. Deshalb lasse ich diesmal das immer Wiederkehrende beiseite, und wende mich nur den aussergewöhnlichen Anlässen zu.

Zum Beispiel dem Rebenturnfest in Wiesendangen. Da fanden, wie immer an solchen Anlässen, Wettkämpfe zwischen den Gruppen der teilnehmenden Turnvereine statt. Dabei geht es oft hitzig zu und her. So wird es auch in Wiesendangen gewesen sein. Die Hitze dieser Wettkämpfe war aber ein Seich verglichen mit der Hitze, mit der die Sonne an diesem 20. Juni gnadenlos herunter brannte. Wer irgendwie konnte, floh in den Schatten. Nicht so unser am Rebenturnfest teilnehmendes Team. Fritz, Thomas, Max und Werni und Urs waren mehr oder weniger den ganzen Tag der sengenden Sonne und der Hitze der Wettkämpfe ausgesetzt. Beides überstanden sie schadlos, zäh wie einstige Fremdenlegionäre. Klassiert haben sie sich im Mittelfeld. Die Disziplin Golfspielen gewannen sie sogar.

Auch neu im Programm war der Abend auf dem Goldenberg, wo wir uns an das Abschiessen von Golfbällen in der sogenannten Driving Range machten. Dabei muss man eine genaue Vorgehensweise einhalten. Man hat dazustehen wie ein Zapfenzieher. Die Beine verdreht und die Arme samt Oberkörper nach hinten links verrenkt. Um für den Schlag genügend Anlauf holen zu können hält man den Golfschläger hoch in die Luft. Alles nach Beispiel Tiger Woods. Dann lässt man ihn bogenartig nach unten sausen, also nicht den Tiger Woods sondern den Schläger, und hofft die Kugel richtig zu treffen. Das war dann bei uns der Moment, der die Spreu vom Weizen schied. Wer zum Beispiel zu tief hielt, sandte der davonjagenden Kugel gleich noch stiebendes Erdreich hinterher. Etwas was man im Fernsehen nie sieht. Was sonst noch für Abschussvarianten praktiziert wurden, die in keinem Handbuch zu finden sind, weiss ich nicht. Ich war ja nicht dabei. Auf jeden Fall haben sich unsere Mannen mächtig amüsiert. Sicher gab es beim anschliessenden Abendessen noch viel zu lachen.

Weiter zu erwähnen ist das vierzigjährige Vereinsjubiläum, das die Humliker Turner feierten. Sie luden uns ein, mit ihnen in einer Waldhütte bei Feuer, Fleisch und Alkohol den Anlass zu begehen. Als Geschenk überreichten wir ihnen einen Gutschein, mit uns einen Abend lang in Wülflingen Boggia zu

spielen, ein Bier pro Schnauz eingeschlossen. Was dann auch zu einem gelungenen Treffen wurde.

Nun doch noch zum immer wiederkehrenden. Unser Turnen besteht ja überwiegend, man könnte fast sagen ausschliesslich, aus Spielen. Dem Fussball-Tennis und dem Volleyball. Und dies seit sehr langem. Was unser Niveau betrifft kann man kaum von einer Entwicklung sprechen. Manchmal läuft es schlecht, manchmal läuft es gut. Jeder strengt sich an, die einen haben mehr Mühe als andere. Die einen spielen aus Freude, den anderen geht es mehr ums Gewinnen. Wahrscheinlich gibt es auch solche denen es nur ums Schwitzen geht. Oder besser gesagt, um das was dann kommt, um den Durst. Vielleicht kommen wir alle früher oder später zur Erkenntnis: Das schönste am ganzen Turnen ist der Durst.

Auch zum Schluss noch etwas Neues, etwas Erfreuliches: Im Laufe des Jahres nahm die Teilnahme an den Turnstunden zu. Wir waren teilweise sogar zu zwölf. Sind unsere Mitglieder plötzlich fitnessbewusster geworden? Das muss es sein, was denn sonst? Oder geht es vielleicht eher um den Durst? Natürlich kann es auch heissen dass der seit langem gleiche Ablauf der Turnstunden uns zusagt. Jedoch, Änderungen gäben vielleicht neuen Wind. Hätten wir mehr Mitglieder, wenn wir unser Programm anders aufziehen würden? Oder verlören dann chronische Mittturner das Interesse? Wir wissen es nicht. Deshalb machen wir vorerst weiter wie bislang. Neuer Wind hin oder her.

Dass wir auch das 2015 hinter uns gebracht haben, ohne dass sich einer von uns verletzt hat, ist erfreulich. Klar, Barren Reck und anderes Riskantes lassen wir ja beiseite. Aber auch beim Spielen kann einer im Übereifer unter der Sprossenwand landen. Oder es können zwei unsanft zusammenstossen. Im letzteren Fall gilt übrigens der Rechtsvortritt. Zerrungen und deformierte Brillen zählen nicht zu Verletzungen.

Wie jedes Jahr danke auch ich heute wieder allen, die mithelfen, unseren Verein am Leben zu erhalten. In welcher Form sie das auch tun.

Euer Presi

P. Schlegel